



# Männerbüro Hannover e.V.

Fort- und Weiterbildungsprogramm für Fachkräfte  
aus Beratung, Sozialarbeit und Therapie  
5/2004

## ...und was ist mit den Tätern häuslicher Gewalt ?

Anforderungen, Konzepte, Inhalte und Umsetzung der Täterarbeit nach häuslicher Gewalt

### Ziel der Täterarbeit

Ziel der Täterarbeit ist, dass gewalttätige Männer Konflikte gewaltfrei lösen, also Gewalt-handlungen gegen die (Ex-)Partnerin unterlassen.

Bewährt hat sich dabei die Arbeit in Gruppen mit den Zielen:

- Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln
- Umsetzung von Notfallplänen
- Steigerung der Selbstwahrnehmung
- Erlernen gewaltfreier Konfliktlösungen
- Steigerung der sozialen und kommunikativen Kompetenz

### Anforderungen an die Durchführenden

Täterarbeit innerhalb von Interventionsprojekten setzt ein hohes Maß an Bereitschaft zu Verantwortung, Transparenz und Kooperation voraus. Bei den GruppenleiterInnen erfordert die Durchführung von Täterarbeit die Fähigkeit und Bereitschaft zu Konfrontation, Empathie und ggf. Kontrolle. Insbesondere ist das Wissen und Verständnis von geschlechtsspezifischen Denk- und Verhaltensstrukturen bei den Teilnehmern, aber auch bei der Leitung im gemischtgeschlechtlichen Team, notwendig.

### Ergebnisse der Täterarbeit im Rahmen des Hannoverschen Interventionsprojektes gegen Männergewalt in der Familie (HAIP)

Die Universität Osnabrück (Projekt WIBIG) hat in ihrer **Evaluation der Täterarbeit\*** bei den Teilnehmern im Verlauf der Gruppen festgestellt:

- signifikante und positive Veränderung im Ausdruck und Verhalten
- gesteigerte Verantwortungsübernahme
- gesteigerte Konfliktfähigkeit
- größere Akzeptanz der Wünsche der Partnerin

\*ca. 70 % des Datenmaterials stammt aus der Arbeit des Männerbüro Hannover - Näheres im Abschlußbericht von WIBIG.

## Die Ergebnisse der Täterarbeit im Männerbüro sind positiv:

- Partnerinnen berichten in Interviews zum Ende der Gruppenarbeit in der Regel,
  - dass keine erneute Gewalthandlung durch die Partner stattgefunden habe
  - dass sich das Verhalten ihrer Partner positiv verändert habe
  - dass sie weniger oder keine Angst mehr hätten
  - dass ihre Beziehungs- und Lebensqualität verbessert sei
  
- Partnerinnen, die keinen Kontakt mit entsprechenden Frauenberatungsstellen aufnehmen wollten, konnten über Möglichkeiten zur Unterstützung und Sicherheit informiert werden, andere konnten motiviert werden, entsprechende Kontakte aufzunehmen
  
- Die Erfahrungen im Verlauf der Gruppenarbeit zeigen:
  - die Teilnehmer unterliegen einer sozialen Kontrolle
  - die Teilnehmer verarbeiten ihre Taten und ihre Gefühle statt sie zu verdrängen
  - die Teilnehmer setzen sich ausführlich und detailliert mit ihrem Handeln und dessen Folgen auseinander
  - die Teilnehmer übernehmen Verantwortung
  - die Teilnehmer erhalten Unterstützung
  - die Teilnehmer handeln reflektierter
    - So konnten Trennungen der Partnerin, Kinderbetreuung, Aus- und Umzüge und notwendige Gütertrennungen gewaltfrei verlaufen
    - Einzelne Teilnehmer konnten motiviert werden, für eine weiterführende Bearbeitung persönlicher Themen eine geeignete Beratung/Therapie aufzusuchen und/oder mit der Partnerin in Paarberatungen konkrete Probleme und Beziehungsmuster zu bearbeiten

Damit wird deutlich,  
dass Täterarbeit einen wichtigen Teil zum Opferschutz beiträgt.

## Weiterbildungsprogramm

### 1. Inhalte

je nach Variante siehe unter 2.

Die Inhalte setzen sich zusammen aus dem Konzept zur Täterarbeit Häusliche Gewalt (1995), den Ergebnissen und Erfahrungen der langjährigen Täterarbeit im Männerbüro Hannover (seit 1997 ca. 850 Kontakte, 350 Teilnehmer in 32 Gruppen), dem fachlichen Austausch mit nationalen und internationalen Kolleginnen und Kollegen, der Mitarbeit bei der Entwicklung von HAIP (seit 1993), der Kooperation mit Frauenberatungsstellen, Frauenhäusern, Polizei und Justiz und der langjährigen Co-Koordination von HAIP.

- Hintergründe von Männergewalt gegen (Ex-)Partnerinnen
- Rahmenbedingungen der Täterarbeit
  - Kooperation und Vernetzung
  - Konzeption des Trainingsprogramms
- Täterarbeit - Das Männerbüro-Programm in der Praxis
  - Themenplan
  - Methodische Umsetzung
  - Erfahrungen bei der Umsetzung
  - Fallbeispiele
- Inhaltliche und strukturelle Qualitätsstandards effektiver Täterarbeit
- Anforderungen bei gemischtgeschlechtlicher Leitung
- Überlegungen und Strategien zur Einrichtung und Umsetzung von Täterarbeit vor Ort
  - Ressourcen und Rahmenbedingungen
  - Erfolgskontrolle und Evaluation

Es werden Grundlagen und Rahmenbedingungen der Arbeit mit gewalttätigen Männern vermittelt und durch die Simulation wesentlicher Elemente des Trainingsprogramms erfahrbar gemacht.

## 2. Varianten

### 2.1 Ausbildung zum/r GruppenleiterIn:

Die TeilnehmerInnen werden in die Lage versetzt,  
**Täterarbeit vor Ort einzurichten und durchzuführen.**

Voraussetzungen: Ausbildung als Dipl. SozialpädagogIn / Dipl. SozialarbeiterIn, Dipl. PsychologIn oder Dipl. PädagogIn, therapeutische Zusatzausbildung, Bereitschaft mit justiziellen Weisungen und im Rahmen von Interventionsprojekten zu arbeiten.

#### Teil A

**Umfang: 5 Tage**

Weiterbildung zur Täterarbeit häusliche Gewalt im Rahmen von Interventionsprojekten

#### Teil B

**Umfang: 25 Wochen à 4 Stunden**

Hospitation in einer Sozialen Trainingsgruppe

#### Teil C

**Umfang: 25 Wochen à 4 Stunden**

Co-Leitung einer Sozialen Trainingsgruppe

#### Teil D

**Umfang: 8 Termine à 2 Stunden**

Supervision und Coaching

### 2.2 Weiterqualifizierung

**Umfang: 3 Tage**

Die TeilnehmerInnen erlangen eine **Weiterqualifizierung** in dem bereits ausgeübten Berufsfeld im Umgang mit Männern und männlichen Jugendlichen, Tätern und Opfern.

### 2.3 Informationsveranstaltung

**Umfang: 1 Tag**

Die TeilnehmerInnen erhalten **ausführliche Informationen über Konzept und praktische Beispiele zur Umsetzung** von Täterarbeit.

oder

**Umfang: 2 Stunden**

Die TeilnehmerInnen werden durch **Vortrag und Diskussion** über die Entwicklung von **(HAIP)** und über die **Durchführung und Ergebnisse der Täterarbeit** informiert.

### 2.4 Supervision und Coaching

**Umfang: 1,5 Stunden/Termin**

Die TeilnehmerInnen steigern durch **Supervision** und **Coaching** die Qualität ihrer Arbeit.

**Referenten:** (je nach Programm: einzeln oder gemeinsam)

● **Klaus Eggerding**

Psychotherapeut (HPG)

Geschäftsführer Männerbüro Hannover e.V.

Projektleiter Täterarbeit HAIP im Männerbüro

Co-Koordinator „Hannoversches Interventionsprojekt gegen Männergewalt in der Familie“

Autor des „Sozialen Trainingsprogramms“ (im Auftrag der LH-Hannover (1995))

● **Martina Byrohl**

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Beraterin im Bereich sexueller Missbrauch und Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (DKSB)

NLP-Practitioner (DVNLP)

Gruppenleiterin soziale Trainingsgruppen im Männerbüro Hannover

**Veranstalter:**

Männerbüro Hannover e.V.

Ilse-ter-Meer-Weg 7

30449 Hannover

**Veranstaltungsort:**

Hannover oder „vor Ort“

**Kosten:**

abhängig von der Variante, Veranstaltungsort und ggfs. Teilnehmerzahl

**Kontakt:**

Klaus Eggerding

Tel.: 05 11 / 219 78 595

Maennerbuero.Hannover@t-online.de

www.Maennerbuero-Hannover.de

## Literatur:

● **BENTHEIM, A., FIRLE, M.:**

Beratungsarbeit für gewalttätige Männer. Ansätze und Projekte, in: Diekmann, A.; Herschelmann, M.; Pech, D.; Schmidt, K.: Gewohnheitstäter - Männer und Gewalt. Köln 1994

● **EGGERDING, K.:**

„Das Hannoversche Interventionskonzept gegen Männergewalt in der Familie“. Vortrag anlässlich der Fachtagung „Für wen lohnt sich die Arbeit mit gewalttätigen Männern?“ in: Dokumentation des Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit und des Münchner Informationszentrums für Männerfragen (MIM). München 1998.

● **HAFNER, G., SPODEN, CH.:**

Möglichkeiten zur Veränderung gewalttätiger Männer im Rahmen einer Männerberatungsstelle. - Gutachten für die Senatsverwaltung für Jugend und Familie. Berlin 1991.

● **HAGEMANN-WHITE, C., KAVEMANN, B., LEOPOLD, B., RABE, H., BECKMANN, S. BRANDFAß, U., GRIEGER, K.:**

Konzeptvergleich der Täterarbeit in den von WIBIG wissenschaftlich begleiteten Interventionsprojekten gegen häusliche Gewalt. WIBIG, Berlin 2002

● **KIK-SCHLESWIG-HOLSTEIN (HRSG):**

**ZIMMERMANN, HINZ, FROMMEL, EGGERDING, DUBBERKE, DAVID:**

Täterarbeit-Programm zur Arbeit mit gewalttätigen Männern. wvb-Verlag-Berlin. Berlin 2001

● **LANDESHAUPTSTADT HANNOVER: DER OBERBÜRGERMEISTER - REFERAT FÜR GLEICHSTELLUNGSFRAGEN - FRAUENBÜRO: EGGERDING, K.:**

„Arbeit mit gewalttätigen Männern - Konzeption eines mehrwöchigen sozialen Trainingsprogramms für Männer, die gegenüber Familienangehörigen, Partnerinnen und ggf. deren Kinder gewalttätig geworden sind“. Hannover 1995.

● **LANDESHAUPTSTADT HANNOVER: DER OBERBÜRGERMEISTER - REFERAT FÜR GLEICHSTELLUNGSFRAGEN - FRAUENBÜRO - POLIZEIDIREKTION HANNVOER: DER POLIZEIPRÄSIDENT - MÄNNERBÜRO HANNOVER E.V.:**

Hannoversches Interventionsprojekt gegen MännerGewalt in der Familie (HAIP). Hannover, Ausgabe April 2003.

● **LEOPOLD, B., BECKMANN, S.:**

Täterarbeit in deutschen Interventionsprojekten. Vortrag auf dem Fachkongress: „Grenzen setzen, Verantwortlich machen, Veränderung ermöglichen“. Oldenburg, Dezember 2001.

● **SCHIRRMACHER, G.:**

Einbindung von Täterkursen in das Sanktionensystem unterhalb der Bewährungsaufgaben. Vortrag der Wissenschaftlichen Begleitung Interventionsprojekte gegen häusliche Gewalt im Projekte-Plenum von BIG am 16.04.1999.

● **ZÜRCHER, U. (HRSG.), LOGAR, R., RÖSEMANN, U.:**

Gewalttätige Männer ändern (sich) - Rahmenbedingungen und Handbuch für ein soziales Trainingsprogramm. Verlag Paul Haupt. Bern, Stuttgart, Wien 2002